

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 25=45 (1879)

**Heft:** 46

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wurde in höchst zweckmässiger Weise der Munitions-  
ersatz geübt und aus den Caissons Kisten in die  
Geschießlinie getragen. Eine schwankende Bewegung  
des linken Flügels um Nonoux deutete das Zurück-  
werfen des Feindes auf Essertines und damit den  
Schluss des Manövers, etwas nach 2 Uhr, an.

Wir haben im Verlauf der Darstellung schon An-  
laß gehabt, daß eine und andere kritisch zu beleuch-  
ten und können uns am Schluss nur noch über  
den Gesammeindruck äußern, welchen wir empfin-  
gen, und dieser war ein durchaus günstiger.

Die gestellte Aufgabe war eine sehr hübsche und  
den Kräften der Brigade sehr gut angepaßt. Es  
scheint glücklicherweise die Zeit vorbei zu sein, wo  
man mit einer Brigade meinte große strategische  
Aufgaben lösen zu können und wo die Truppen  
im Terrain zusammenhangslos verzettelt wurden  
und deshalb auch nie zusammenwirken konnten.  
Die Anlage des Manövers war sachgemäß und die  
Durchführung für Miliztruppen von so wenig  
Uebung recht gut. Freilich dürfen wir uns nicht  
verheheln, daß wir in Bezug auf die so überaus  
wichtige Einheitlichkeit der Aktion noch viel zu ler-  
nen haben werden.

(Fortsetzung folgt.)

#### Coopération de l'armée roumaine en Bulgarie

par le capitaine d'infanterie Fisch, pro-  
fesseur à l'école militaire. Avec 5 planches.  
Bruxelles, Spineux; Paris, J. Dumaine,  
et Rome, H. Loescher. 1879. P. 212.

Das Buch ist gut geschrieben und kurz, in eini-  
gen Punkten vielleicht zu kurz gefaßt.

Die Ursachen des Krieges werden im 1. Abschnitt  
mit genügender Klarheit dargelegt.

Die Beschreibung des Kriegsschauplatzes ist schön  
und entspricht der Wirklichkeit.

Der russische Feldzugsplan wird mit Klugheit,  
vielleicht mit zu viel Klugheit beurtheilt. — Die  
Formation des Corps Zimmermann in der Do-  
brutschä hätte Stoff genug zu einer ernsten und  
begründeten Kritik geboten, denn jetzt wird von  
Zedermann zugegeben, daß jenes Corps zu schwach  
war, um mit Erfolg gegen das Festungsviereck  
Varna-Silistria-Rustschuk-Schumla zu operiren und  
zu stark für eine einfache Demonstration. Auch  
der Defensivplan der Türken wird einer ernsten und  
verständigen Prüfung unterzogen. Der Ver-  
fasser macht dem türkischen Generalissimus den  
Vorwurf, daß er sich beständig auf eine passive  
Verteidigung der Donaulinie beschränkt und seine  
Kräfte auf einem immensen Raum verzettelt habe,  
statt sie vereint zu behalten, um in einem gegebe-  
nen Augenblick sich mit gewaltigen Kräften auf die  
russischen Colonnenspitzen, welche die Donau pas-  
sirt hätten, zu stürzen; dieses erscheint richtig und  
gut begründet.

Der 2. Abschnitt des Büchleins behandelt die  
Operationen der rumänischen Armee in Bulgarien.

Hier werden viele Einzelheiten, welche bis jetzt  
beinahe unbekannt waren, erzählt, so z. B. der An-  
griff der Griviza-Redoute Nr. 1 von Seite der IV.  
rumänischen Division (der Herr Verfasser übergeht

die Thatsache mit Stillschweigen, daß an diesem Angriff  
auch Truppen des IX. russischen Armeecorps (Bar-  
ron von Krüdener) Theil genommen haben) und  
die Arbeiten, welche von der rumänischen Armee im  
Norden und Osten von Plewna ausgeführt wurden.

Die Beschreibung der Approcharten, welche  
von den Rumänen gegen die türkische Redoute  
Griviza ausgeführt wurden, verdienen besondere  
Aufmerksamkeit, da alles hier mit der größten Ge-  
nauigkeit und Wahrheit erzählt wird. Das Gleiche  
kann man von dem Angriff am 19. Oktober ge-  
gen die gleiche türkische Redoute sagen. — Es ist  
Schade, daß die Kritik der Operationen der russisch-  
rumänischen Reiter-Divisionen auf dem linken Wid-  
derufer nicht ein wenig stärker hervorgehoben wurde.

Der 3. Theil gibt einen kurzen Bericht über die  
Operationen der russischen Armeen südlich des  
Balkans und überdies einige allgemeine Betrach-  
tungen über diesen Feldzug.

Bei den Folgerungen, welche sich aus dem letzten  
orientalischen Krieg ableiten lassen, ist der Herr  
Verfasser der Ansicht, die zwei wesentlichsten Fak-  
toren, welche besondere Aufmerksamkeit verdienen,  
seien:

Das Feuer der Infanterie auf große Distanzen;  
die großartige Anwendung der flüchtigen Befesti-  
gung.

Der Verfasser betrachtet diese beiden Fragen von  
all' ihren Seiten und schließt, indem er sagt:

1) Daß es nothwendig sei, die Infanterie im  
Schießen auf große Entfernung zu üben.

2) Daß man die Infanterie unterrichten müsse,  
im Flug die günstigen Momente zu benützen, um  
auf den Feind Bleimassen zu schleudern.

3) Daß die Anwendung eines massenhaften Feuers  
gegen unsichtbare oder gedeckte Punkte in gewissen  
Fällen gute Resultate liefern könne.

4) Daß man jetzt nicht mehr ausschließlich  
an dem Grundsatz, wenig aber gut zu schießen,  
festhalten dürfe.

5) Man muß sich bemühen, die Leitung des  
Feuers in der Hand des Commandanten zu kon-  
zentrieren.

Der Schluß, welchen Herr Hauptmann Fisch  
zieht, ist von großem Werth; er sagt: „Die In-  
fanterie hat auch in diesem Krieg die Hauptrolle  
gespielt, man muß jedoch diese Waffe mit der größ-  
ten Sorgfalt rekrutiren, organisiren und ausbilden;  
er führt den Ausspruch des Generals Lenval an,  
welcher sagt: „Ein schwerer Fehler ist es, die In-  
fanterie zu vernachlässigen und ihr nur die Neben-  
bleibsel der andern Waffengattungen zukommen zu  
lassen und ihr die guten Elemente zu entziehen,  
um sie den andern Abtheilungen beizufügen.““

Alles kurz wiederholend, sage ich, das Büchlein  
ist würdig von jedem schweizerischen Offizier gelesen  
und studirt zu werden, dieses umso mehr, als durch  
den Vergleich, welchen der Verfasser zwischen Ru-  
mänien und Belgien macht, Vieles gesagt wird,  
welches sehr gut auch auf die Schweiz angewendet  
werden könnte.

C.

**Gedenkblätter aus der Kriegsgeschichte der k. k. Armee** von A. Graf Thürheim. Verlag der Buchhandlung für Militär-Literatur in Teschen. Zweite Lieferung. Preis 2 Franken.

Das vorliegende Heft enthält die Angaben über die Infanterie-Regimenter 12—20. Aufgeführt werden die Namen der sog. Inhaber, die Feldzüge und wichtigsten Kriegsereignisse, an welchen die Regimenter teilgenommen haben, die Tapferkeitsauszeichnungen und besondern Denkwürdigkeiten, die Namen der vor dem Feinde gebliebenen Commandanten und Stabsoffiziere.

Es war wohl eine riesige Arbeit, das Material zu einem solchen Werk zusammenzutragen. Mit grossem Fleiß hat sich der Herr Verfasser derselben unterzogen. Die Angaben sind, soweit wir nach uns bekannten Einzelheiten zu urtheilen vermögen, genau. Es ist ein Ehren-Buch für die österreichische Armee; viele längst vergessene Thaten von Regimentern und Einzelnen werden wieder in Erinnerung gebracht. Es ist dieses um so verdienstlicher, als in Folge häufigen Wechsels der Ergänzungsbezirke und der Inhaber die Geschichte der einzelnen Regimenter bisher beinahe unbekannt war.

Welchen Einfluss ein solches System haben muß, brauchen wir wohl nicht weitläufig auseinanderzusetzen.

Der Versuch, die österreichischen Regimenter mit ihrer Geschichte bekannt zu machen, ist anerkennenswerth und würdig eines österreichischen Patrioten.

In dem Buch sind manche Daten enthalten, welche auch für Fernstehende Interesse haben.

**Einigungsnossenschaft.**

— (Unteroffiziers-Gesellschaft aller Waffen in Zürich.) In der Generalversammlung vom 18. Oktober wurde der Vorstand pro 1879/1880 wie folgt bestellt: Präsident: Sprecher, Moritz, Schuhwachtmüller; Vize-Präsident: Nöthli, Gustav, Verwaltungsteutenant; Aktuar: Schmid, Emil, Stabssekretär; Quästor: Strehler, Wilhelm, Artilleriewachtmüller; Bibliothekar: Fröhlich, Konrad, Infanteriefeldwebel.

**U n s l a n d.**

**Österreich-Ungarn.** (Gebirgsbatterien.) Bis zur vorjährigen Mobilisierung besaß Österreich-Ungarn nur vier Gebirgsbatterien im Frieden, welche bei der 8. (Innsbrucker) und 18. (gegenwärtig Herzogowiner) Truppendivision eingetheilt waren. Die im Bedarfsfalle über diesen Bestand hinaus nöthigen Bergbatterien wurden durch Festungs-Artillerie-Bataillone aufgestellt, welche schon im Frieden ein bestimmtes Prozent ihrer Mannschaft und Unteroffiziere in der Bedeutung der Gebirgs geschüze auszubilden hatten. Diese Einrichtung hatte im Verlaufe des Okkupations-Feldzuges mancherlei Unzulänglichkeiten und Gebrechen zu Tage gefördert. Das gemeinsame Kriegsministerium hat daher jetzt eine theilweise Änderung der ein schlägigen organischen Bestimmungen verfügt, derzufolge nicht mehr die Festungs-Artillerie-Bataillone, sondern die Feld-Artillerie-Regimenter mit der Aufgabe betraut werden, im Frieden alle Vorbereitungen in Hinsicht auf die Ausbildung eines bestimmten Prozentes der Mannschaft, als nach der Aufbewahrung des Materials zu treffen, um eventuell bei der Mobilisirung, von

jedem Artillerie-Regimente je eine „anormale Gebirgsbatterie“ aufstellen zu lassen. (Veteran.)

**Frankreich.** (Verteilung der Altersklasse 1878. — Bevorstehende Adoption des Regional-Recruirungs-Systems. — Militärische Einrichtung der Volksschulen als Vorbereitung für den Militärdienst. — Ein französisches Urtheil über die Italicae res.) Die Verteilung der Altersklasse 1878 unter die verschiedenen Truppenkörper der Armee ist soeben, und zwar in folgender Weise erfolgt:

Die erste, mit 126,252 Mann normirte Portion liefert:	
der Infanterie	82,849 Mann
„ Cavallerie	17,354 "
„ Artillerie	17,201 "
(nämlich 14,809 den Artillerie-Regimentern, 1034 den 2 Pontonier-Regimentern, 1220 Mann den Artillerie-Train-Compagnien und 138 Mann den 15 Arbeiter-Compagnien)	
der Gewehrfabrik	2,779 Mann
dem Fuhrwesen-Corps	2,290 " und
den Administrations-Sektionen	3,779 "
Auf die zweite Contingents-Portion entfielen diesmal nur 19,541 Mann, von welchen	
die Infanterie	6,529 Mann
„ Artillerie	8,868 "
„ Gewehrfabrik	497 "
das Fuhrwesen-Corps	2,771 " und
die Administrations-Truppe	876 "

Erhielt.

Aus diesen Ziffern erhellt, daß das Verhältniß der Einzelheiten erster Portion, welches in den letzten Jahren ungefähr mit 66% zum Ausdruck kam, gegenwärtig mit 88,63% bezeichnet werden muß. Die Ziffer der zweiten Contingents-Portion ist von 34 auf 11,37% gefallen.

Die Einberufung zu den Waffen wird so geschehen, daß die erste Portion zur Hälfte am 3., zur Hälfte am 7. November einrückend gemacht wird, die zweite Portion am 15. und das Contingent der Marine-Infanterie und Marine-Artillerie am 20. November.

Die in Aussicht stehende Vorrangung der dreijährigen Präsenzdienstzeit dürfte wohl auch die Adoption des Regional-Recruirungs-Systems und eine Änderung im Datum des Dienstbeginnes im Gefolge haben. Als unmittelbare Resultate dieser Maßregeln verspricht man sich:

- 1) Bedeutende Ersparnisse an Rente- und Transport-Kosten.
- 2) Die Möglichkeit, die Details-Ausbildung auf die Zeit vom 15. November bis zum 1. Juli zu erstrecken.
- 3) Die Einführung, alle General-Inspektionen auf den Monat Juni zu verlegen.

4) Die Möglichkeit, in der Zeit vom 1. Juli bis 1. September nahmste Urlaube im Interesse der Agricultr-Arbeiter zu erhalten.

5) Die Möglichkeit, sämmtliche grösseren Übungen und Manöver für die Monate September und Oktober zu reserviren.

6) Die Möglichkeit, alle Regiments-Magazine leicht und schnell mit dem Nöthigen versorgen zu können.

Anderseits aber macht sich wieder die Besorgniß geltend, daß mit der dreijährigen Präsenzdienstzeit die Disziplin der Truppen selber wird, weil es schließlich nicht genügt, lediglich instruirt zu sein, sondern es müssen auch jene Eigenschaften erworben werden, welche den militärischen Geist ausmachen; dies kann aber nur eine längere Dienstzeit zuwege bringen. Frankreich würde so allerdings große Massen, aber keine grossen disziplinierten Armeen aufstellen können.

Um diesen Unzulänglichkeiten theilweise wenigstens zu begegnen, sei es nothwendig, dahin zu wirken, daß die Jugend Frankreichs schon im Knabenalter für den Militärdienst ausgiebig vorbereitet werde. Gegenwärtig sind es weit über eine halbe Million junger Leute, welche, bestimmt die Cadres im Kriegsfalle zu füllen, gar nichts vom Militärdienste verstehen. Es müssen da